

26. Juni 2009, Neue Zürcher Zeitung

Gletscherluft und Fliegercharme

Alpenrundflüge, die noch mehr bieten als ein prächtiges Panorama

Passagiere, die sich als Teil der Crew fühlen dürfen, und ein Helikopter, der inmitten der 4000er-Gipfel der Jungfrauregion aufsetzt: Alpenrundflüge der etwas anderen Art.



Mit rund 23 Kilometern ist der Aletschgletscher der längste Eisstrom der Alpen. Bild www.helikopterflug.ch

«Jetzt mal alle mitkommen – wir holen den Helikopter», ruft Pilot Hanspeter Böhi vor dem Hangar. Mit einer Art Wagenheber hievt er den Bell Jet Ranger III auf ein Fahrgestell. Der Verkehrsleiter des Flughafens Beromünster schiebt die Hangartüre zur Seite, und dann ist Stossen angesagt. Hinüber zur Tankstelle. Mitmachen der Gäste ist ausdrücklich erwünscht. Einem unschlüssig Herumstehenden drückt Kapitän Hanspeter den Kerosinschlauch in die Hand: «Volltanken, bitte, mit Jet A1.» Man ist sofort per du.

Grossväter mit Kinderaugen

Paul, einer der beiden Mitfliegenden, löst am heutigen Sonntag sein Geburtstagsgeschenk ein. Er hat einen familiären Begleittross mitgebracht, der zwar am Boden bleibt, aber angeregt fotografiert und den Piloten mit Fragen eindeckt. Pauls 80 Jahre alte Augen leuchten wie die eines 8-Jährigen. Er klaubt eine Karte hervor, hat dort den Petersgrat, unseren Mittagshalt im Jungfraugebiet, markiert und bittet nun Kapitän Hanspeter, die Route einzuzeichnen. Hanspeters Frau, die sich um die «Bodenabfertigung» kümmert, hilft den Passagieren, die Gurten festzuzurren, verstaut Jacken im Gepäckfach und wünscht «guten Flug».

Mit 200 km/h geht es über Luzern, den Brünigpass Richtung Berner Oberland. Der Pilot, flink wechselnd zwischen der sonderbaren Sprache der Funkwelt und ausgeprägtem Baslerdialekt, informiert über Flugroute und Gipfelnamen. Doch Paul kann er kaum das Wasser reichen. Der Innerschweizer erkennt in seiner engeren Heimat Weiher und Wallfahrtskapellen, und es scheint kaum eine Erhebung zu geben, die er nicht per pedes bestiegen hat. Eine feierliche Stille kehrt ein, als der Helikopter sich dem Allerheiligsten der Schweizer Alpen annähert. Vor Staunen und Respekt wie erstarrt, fixieren wir die Eigernordwand, Mönch und Jungfrau; und schon überfliegt der Heli den Aletschgletscher. Hanspeter steuert den Petersgrat an und haucht ins Mikrofon: «There is another aircraft.» – «Bih grad am gho», tönt es vom anderen Helikopter, der sich für die Zwischenlandung ebenfalls den Petersgrat ausgesucht hat und sich nun startklar macht. Minuten später setzt der Jet Ranger auf einem weitflächigen Schneefeld auf. Es ist 11 Uhr und mit 9 Grad eigentlich viel zu warm, wie Hanspeter anmerkt.

Vom Helikopterwind verweht

Der Pilot schraubt drei Cüpli-Gläser aus Plastic zusammen und lässt uns zwischen Traubensaft und Mineralwasser wählen. Höhenluft und Alkohol vertragen sich nicht, meint Hanspeter, der mit einem amerikanischen Gast diesbezüglich seine Erfahrungen gemacht hat. Erst jetzt gesteht Paul, dass ihm der Arzt nahelegte, auf Höhenflüge über 2500 Meter zu verzichten. Das Risiko sei er jetzt einfach eingegangen, sagt der Wanderenthusiast auf 3130 Metern.

In weitem Bogen fliegen die Gläser über den Grat, als der nächste Helikopter auf dem matschigen Schnee aufsetzt. Reaktionsschnell jagt Hanspeter den Gläsern nach. Unter den Passagieren entspringt derweil eine Diskussion über Sinn und Unsinn beziehungsweise die Grenzen des Helikopter-Tourismus. Paul hält Einschränkungen für unausweichlich, sollte der Flugbetrieb im Alpenraum stark zunehmen. Hanspeter, inzwischen zurück vom Gläserspurt, wendet ein, dass viele Piloten bei Transport- oder touristischen Flügen die Praxis erwerben müssten, ohne die sie keine Rettungseinsätze leisten könnten. Doch von einer zweiten Landung auf dem Rückweg, einem Kaffeehalt in einem Emmentaler Dorf, wird gleichwohl abgesehen. Rotorenlärm während der sonntäglichen Mittagsruhe wäre eine unnötige Provokation, meint auch der Pilot.

Das Emmental, Thuner- und Brienersee überblicken wir aus der Vogelperspektive. Vor lauter Knipsen vergisst die Passagierin auf dem Co-Piloten-Sitz ihr «Ämtli» – den Piloten bei der Beobachtung des Luftraumes zu unterstützen. Richtung 11 Uhr seien Gleitschirme unterwegs, stellt Hanspeter Böhi fest. «Das musst du mir sagen», sagt ihr der Pilot, der seinen Gästen das Gefühl vermittelt, Teil der Crew zu sein. In Beromünster wird sich sicher wieder jemand als Tankwart betätigen dürfen. Und am Abend hilft ein anderer, den Jet Ranger in den Hangar zurück zu schieben.
Marco Kauffmann

Ein 70-minütiger (reine Flugzeit) Helikopterflug in die Jungfrauregion mit einer Gletscherlandung und einem Apéro kostet ab Beromünster (LU) 990 Fr. (für 1 Person; weitere Informationen unter www.helikopterflug.ch). Preiswerter reist, wer ein Flächenflugzeug benutzt: Für einen 60-minütigen Alpenrundflug werden 240 Fr. in Rechnung gestellt (www.flugzeugflug.ch oder www.flubag.ch).